

# Wo ist interkommunale Zusammenarbeit möglich?

## Gemeindeoberhaupt sprach bei Treffen der Bürgermeister einzelne Themenfelder an

**Wiesent.** Beim Treffen der Bürgermeister von Tegernheim bis Wörth zum Thema „interkommunale Zusammenarbeit“ sprach Bürgermeister Rösch die einzelnen Themenfelder an, für die er sich zunächst vordringlich Aktivitäten zur Zusammenarbeit vorstellen kann.

**Einkauf:** Zum Beispiel gemeinsamer Einkauf von regelmäßig in größerer Stückzahl oder Masse benötigten Gütern, wie Streusalz, Streusplitt, Feuerwehrbedarf, und so weiter.

**Ausschreibungen:** Zum Beispiel gemeinsame Ausschreibungen für Spielgeräte, Spielgeräteüberprüfungen, Sandreinigung, Straßenreinigung, Mäharbeiten, Straßensanierungsmaßnahmen (z. B. Rissesanierung).

In der allgemeinen Diskussion wurde festgestellt, dass hier sicherlich nicht die großen Beträge eingespart werden können aber „steter Tropfen höhlt den Stein“. Um das Thema Interkommunale Zusammenarbeit zu starten, soll mit den Bereichen gemeinsamer Einkauf und gemeinsame Ausschreibung gestartet werden, da diese Bereiche am leichtesten umsetzungsfähig erscheinen.

Als idealer Zeitpunkt wurde hierfür eine Zusammenkunft am Jahresanfang gesehen, wenn jede Gemeinde die Haushaltsplanung erledigt hat und somit feststeht, welcher Bedarf für das laufende Jahr besteht. Die Umsetzung könnte so erfolgen, dass die verschiedenen Verwaltungen sich jeweils um den Einkauf eines Artikels oder die Ausschreibung einer Maßnahme kümmern, zum Beispiel Gemeinde A: Einkauf Streusalz; Gemeinde B: Ausschreibung Straßensanierungsmaßnahmen; Gemeinde C: Ausschreibung Mäharbeiten; Gemeinde D: Einkauf Feuerwehrbedarf, und so weiter.

**Tourismus:** Zum Beispiel Entwicklung und Vermarktung von Tourismusangeboten. Zweiter Bürgermeister Eibl wies darauf hin, dass dieses Thema grundsätzlich von der Gemeinde Bach aufgegriffen wurde, aber von den Gemeinden zum Thema „Erweiterung des Baierwein Museums“ wegen mangelnder Finanzen ein Zusammenwirken abgelehnt wurde. Von den anderen Bürgermeistern wurde festgestellt, dass aber für eine gemeinsame Beschilderung Zustimmung erteilt wurde und diese bislang noch nicht durchgeführt wurde. Eibl erklärte, dass diese Be-

schilderung für die so genannte „Weinschleife“ oder „Kulturmeile“ bei Frau Sojer Falter in Auftrag gegeben wurde. Hierfür soll nochmals Rücksprache genommen werden. Bürgermeister Rothfischer und Bürgermeister Rösch haben zum Thema „Förderung des Tourismus“ in den nächsten Tagen eine Besprechung mit Frau Müller, der Projektmanagerin für Tourismus vom Landratsamt Regensburg. Bei dieser Gelegenheit soll nochmals eine Zusammenarbeit und eine verstärkte Einbeziehung im Ostbayerischen Tourismusverband in Anlehnung an das gemeinsame Wirken der Gemeinden im Naabtal angesprochen werden.

**Jugendarbeit:** In diesem Bereich wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Regensburg die Einstellung eines gemeinsamen Sozialpädagogen zur Betreuung der Jugendarbeit beraten. Hierfür soll in nächster Zeit vom Jugendamt der Bedarf und die daraus resultierenden Kosten für jede Gemeinde ermittelt werden. Von den anwesenden Bürgermeistern wurde die Erfordernis für eine Einstellung eines Sozialpädagogen unterschiedlich bewertet. Zur weiteren Vorgehensweise seien die Ermittlungen des Landratsamts

Regensburg abzuwarten.

**Verwaltung:** Explizit wurde der Bereich Standesamt angesprochen, der hohe Ausbildungskosten verursacht. Ferner wurde das Thema gemeinsame Fortbildung, wie es zum Beispiel im Kindergarten in der Stadt Wörth und der Gemeinde Wiesent bereits praktiziert wird, angesprochen. Es wurde weiter festgestellt, dass es in diesem Bereich noch zahlreiche Felder für Möglichkeiten zur Zusammenarbeit gibt.

**Bauhof:** Hier soll eine Zusammenarbeit bei gemeinsamen Anschaffungen von Geräten und beim Ausleihen von Geräten zum wirtschaftlichen Personal- und Maschineneinsatz angestrebt werden. Die Bürgermeister stellen jedoch allgemein fest, dass die Geräteausstattung in den Bauhöfen sehr dürftig sei und teilweise nicht dem neuesten Stand entspreche. Zudem wurde festgestellt, dass eine Ausleihung von Geräten nur mit dem dazugehörigen Personal sinnvoll sei. Andererseits sei die Bereitstellung des Personals in vielen Gemeinden nicht möglich, da die Bauhöfe so minimal besetzt seien, dass das Personal nicht auch noch abgestellt werden könne.